

Aboressentsprecher:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen
2 Jähr.: 1 " 10 " Ngr.
Monatlich in Dresden: 15 " Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.
Im Ausland tritt Post- und
Stempelschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile. 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Gebiegung der Verfamnißgebühr für doppelladige Wagen betreffend.

Vom 1. November 1863 an bis auf Weiteres wird die dritte zusätzliche Bestimmung zu §. 15 des allgemeinen Reglements für den Güterverkehr auf den Königlich-Sächsischen Staats-eisenbahnen und den in Staatsverwaltung befindlichen Privatbahnen vom 1. März 1862, nach welcher für unterlassene rechtliche Entlastung (§. 14) doppelladige Wagen (80—100 Centner Tragfähigkeit pro Achse) auch eine doppelte Verfamnißgebühr (20 ngr. pro Achse) zu entrichten war, dahin abgändert, daß auch für solche doppelladige Wagen nur die gleiche Verfamnißgebühr (Conventionalrate) berechnet werden wird, welche für einfachladige (40—50 Centner Tragfähigkeit pro Achse) bestimmt ist.

Dresden, am 21. October 1863.

Gin an - Ministerium.

Freiherr von Breiten.

Schreiner.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten. (Wiener Abendpost. — Särgony. — Prese.)

Tagesgeschichte.

Der polnische Aufstand. (Die Verhaftungen in Warschau. Nationalanleihe ausgeschrieben. — Zentral.)

Dresdner Nachrichten.

Provinzialschichten (Chemnitz, Freiberg, Freiberg). Gerichtsverhandlungen. (Budissin.)

Berichtliches.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsen-nachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Mittwoch, 28. October. Der Berliner zweite Wahlbezirk wählte: Stadtrath Runge mit 463 gegen 36 Stimmen, Dr. Johann Jacobs mit 445 gegen 45 Stimmen; der vierte Wahlbezirk: Küning mit 434 von 459 Stimmen, Temmels-Bärtsch mit 354 von 452 Stimmen; der dritte Wahlbezirk: Schulze-Delitzsch mit 378 von 415 Stimmen, Dietrichsberg ebenso; der erste Wahlbezirk: Taddel mit 413 von 534 St.; Waldeck mit 403 von 532 St.; Kaufmann Henn mit 403 von 526 St. In Brandenburg wurden Paradies, Dietrichs und Stavenhagen, in Landsberg Barone Borch und Recke, in Stettin Prince-Schulz, in Breslau Kirchmann, Pfälzer und Lachowiz wieder gewählt.

Warschau, Mittwoch, 28. Octbr. Vom 10. November an ist das Tragen von Trauerkleidern und Trauerzeichen bei Geldstrafe verboten; Personen, welche gegen dieses Verbot handeln, haben als Buße gegen 10 Rubel, in Equipagen 100 Rubel, in Kutschwagen 15 Rubel als Strafe zu zahlen, während Beamte einen Monatsgehalt verlieren. Die Traute um Tode ist gestattet.

New-York, 17. October. Der General Lee besuchte das alte Schlachtfeld von Bull's-Arm. General Meade sandte seine Bagage nach Alexandria und nahm bei Centreville Stellung. Es heißt, der Präsident Davis werde demnächst das Kommando über General Bragg's Armee übernehmen.

Feuilleton.

Dresden, 28. October. Gestern fand das erste Abonnement-Concert der Königl. sächs. musikalischen Kapelle unter Direction des Herrn Kapellmeisters Krebs statt. Wir hörten die Symphonie Nr. 9, C-moll, von J. Haydn, Beethoven's Symphonie pastorale, eine neue Ouverture von A. W. Gade und Cherubini's Ouverture zur Oper „Die Wendenzen“. Letztere gehört zu den ältesten, schwächeren Arbeiten des in diesem Genre so großen Meisters, aber sein fundendes Feuer, seine scharf ausgeprägte Plastik der Structur, seine geistreichen Wendungen und die saubere Heitheit der Ausführung bleiben auch in diesem Werk bemerkenswert. Cherubini verzerrt selbst conventionelle und ans Rococo streifende Phrasen mit einer Vornehmheit und gebannte erhabenen Bedeutung hinzuholen und durchzuführen, daß man Respekt davor haben muß. Seine Gestaltung hat, wenn nicht eine erdrückende und poetisch virende, aber zwangsläufig individuelle Macht, weil sie in sich selbst vollendet ist.

Gade's neue Ouverture ist „Hamlet“ betitelt. Ich habe dies tragische Opfer einer überwältigenden Bestimmung, diesen Gedankenhelden, in dem der Geist die That regeht, in ihr nicht erkennen können. Vielleicht befürchtet er dazu einer andern Aufführung des Hörers. Ist die Ouverture „Hamlet“ in dem bestimmten Sinne, da man damit zu verbunden pflegt, möglich — was fraglich bleibt —, so müßten daher musikalisch darstellbare Situationen und Stimmungen des Dramas in nicht willkommener Weise zum Tonaustrahl kommen, und das allgemeine Schöne und tiefe Ergehen in der Kunst muß dabei mit den besondern Charakteristischen zusammenfallen. Gade's außerordentliche Technik in der Insura-

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: D. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. BRAUNSTETTER, Commissionair des Dresdner Journals;
Hamburg: H. ENGEL, E. ILLGEN; Hamburg-Altona:
HAARENSTEIN & VOLLMER; Berlin: GÖTTSCHE'S Buchhandlung, REUTEMAYER'S Bureau; Bremen: E. SCHLOTE;
Breslau: LOUIS STANGEN; Frankfurt a. M.: JACOBSEN'S Buchh.; Köln: ADOLF BAUDRER; Paris: v. LÖWENFELS (28, rue de la paix en face); Prag: Fr. ECKLICH'S Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanpl. 967.

Druckausgabe:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marionstrasse No. 7.

Dresden, 28. October.

Die „Wiener Abendpost“ sagt folgendes über die Nürnberger Konferenzen: „Diezelben sind, wie es scheint, nicht ohne erfreuliche Resultate zu Ende gegangen. Da Preußen in einem identischen Schreiben an die Reformregierungen seinen Bedenken über die von ihnen vereinbarten Acte Ausdruck gegeben und die Bedingungen angeudeutet hatte, von welchen es seine Beilegung an dem Werke der Reorganisation des Bundes abhängig gemacht wissen wollte, so entsprach es sicher nur der Natur der Sache, den federativen Geiste, in welchem Österreich bisher gegangen war, und den praktischen Prinzipien der raschen Förderung einer Angelegenheit, deren Dringlichkeit von allen Seiten anerkannt ist, wenn der Weg einer mildebliven Beprüfung der gemeinsamen Anstrengungen eingeschlagen und damit zugleich versucht wurde, eine Reihe von Gesichtspunkten zu fixieren, welche die geistige Grundlage der Preußen zu ertheilen schien. Doch man die Spize dieser Besprechungen gegen Preußen zu richten bestreift, daß auch für solche doppelladige Wagen nur die gleiche Verfamnißgebühr (Conventionalrate) berechnet werden wird, welche für einfachladige (40—50 Centner Tragfähigkeit pro Achse) bestimmt ist.“

Kronländer im Besondern gleich Epoche machende Thatsachen wie die pragmatische Sanction dargestellt werden. Eine beachtenswerte Analogie findet das genannte Blatt darin, daß Ungarn in Bezeichnung der Annahme dieser möglichen Documente denselben Umgang machen will, wie bei der Annahme der pragmatischen Sanction. „Auch damals — fügt „Särgony“ hierauf fort — nahmen die Nebenländer, nämlich das dresdige Königreich und Sachsenburg, die pragmatische Sanction um 16 Jahre früher an, als das Mutterland Ungarn, dessen Landtag sich erst 1723 entschloß, den erwähnten fundamentalen Vertrag seinen Gelehrten einzusezieren. Und was war der Grund dieser unerklärlichen Zögern? Übertriebene Besorgnis! Unsre Vorfahren glaubten, Ungarn werde durch die Annahme der pragmatischen Sanction seine Autonomie verlieren und eine Provinz des Gesammonarchie werden, und deshalb thaten sie Alles, um diesen vermeintlich bitteren Schluß von sich abzuwenden. Aber war die Besorgnis unserer Ahnen begründet? Nein!... Und nun beginnen wir für unsre Autonomie jetzt Besorgnisse, wo unter Monarch seiner absoluten Herrschaft hochstehendes Enthaltungsrecht höher als die Pragmatik der Kriegsminister und Handelsangelegenheiten der Monarchie Einfluß zu nehmen, unsre Autonomie erschüttern, während es doch gerade unser vor 1848 bestandene Autonomie größter Fehler war, daß wir auf diese wichtigen Angelegenheiten die Kraft und Macht geben, gar keinen Einfluss hatten! Oder beginnen wir Besorgnisse für unsre ungarische Nationalität im Reichsrath, welche eben die verschiedenen Nationalitäten, die starken wie die schwachen, zu einem brüderlichen gleichberechtigten Unite vereinigt? Oder fürchten wir, daß die andern Länder und im Reichsrath immer überstimmen werden und wir so unsre speziellen Interessen nie zur Geltung bringen können? Wahrscheinlich, wenn die Potsdamer, nenn' Tirol, wenn Dalmatien diese Besorgnis äußern und sich weigern würden, in den weiteren Reichsrath einzutreten, so könnten wir es noch begreifen; aber daß gerade die Länder der ungarischen Krone, die über 120 Abgeordnete verfügen können, befürchten, daß ihre Interessen immer in der Minorität blieben werden, das ist unbedingt und verläßt sehr wenig parlamentarischen Selbstverständlichkeit. Von welchen Gesichtspunkten immer wir das Octoberdiplom und das Februarpatent betrachten, wir sehen dadurch unsre Verfassung, unsre Autonomie, unsre Nationalität nirgends gefährdet. Deshalb räumen wir nicht, diese fundamentalen Dokumente anzunehmen; denn durch die spätere Annahme der pragmatischen Sanction erließen wir wohl keinen Schaden, aber gegenwärtig kann sich leicht ereignen, daß die andern im Lande zusammenlebenden Nationalitäten, welche mit uns bisher eine politische Nation bildeten, das Wartaus auf uns überdrüssig, ohne uns in den Reichsrath, und daß die Völker der Monarchie sinnlos ab nos beschließen. Und wenn dies geschieht, so bleiben wir isolirt, ja wird die magyarische Nation wohl als Stamm existieren, aber im politischen Sinne werden wir nicht mehr mit Siebenbürgen agieren können: „Ungarn wird jetzt sein!“ sondern: „Ungarn ist gewesen!“

Die französische Regierung legt auch diesmal dem Senat und gezeigenden Körper die wichtigsten, auf die internationales Angelegenheiten bezüglichen Aktenstücke vor, insoweit sie für die Deftlichkeit geeignet sind. Den Hauptinhalt des vierjährigen Gedächtnisses, welches indessen noch nicht erschienen ist, bilden die Aktenstücke in der polnischen und mexikanischen Frage. Der Pariser Correspondent der Wiener „Prese“ stellt genaue Analysen zweier Depeschen des Herrn Drouyn de Lhuys vom 20. und 21. Juni mit. Das genannte Blatt sagt diesen Analysen folgendes hinzu: Frankreich hat piemontisch bereits im Juni die Gaben von Wien und London dazu aufgefordert, eine Convention abzuschließen, durch welche die drei Mächte sich verpflichtet hätten, im Falle der Ablehnung ihrer am Rückland gefestigten Forderungen zu Gunsten Polens zu intervenieren. Das Piemontecabinet hat gleichzeitig Österreich Unterstüzung und Garantie

geboten für den Fall, daß es vermöge seiner geographischen Lage gefährdet würde. Die Depeschen vom 20. und 21. Juni l. J. liefern also den aktuermäßigen Beweis, daß der Kaiser der Franzosen schon vor vier Monaten bereit war, das Schwert zu ziehen. Nur wollte er eine gemeinsame Action der drei Mächte. Hätte man sich damals darüber in der vorgeschlagenen Weise geeinigt und die beantragte Convention unterzeichnet, so ist es wahrscheinlich, daß die Antwort des französischen Gouvernement auf die Augustnoten anders ausgefallen wäre, als es tatsächlich der Fall war. Fürst Gortchakoff sieht aber genau gewußt zu haben, daß er die Coalition nicht zu führen habe, und daher die schroffe Antwort naturnlich an Frankreich, dem er dreißig das Jahr 1812 in Erinnerung brachte. Die Taktik der Napoleonischen Regierung bei Verdächtigung der oben analysirten Aktenstücke ist offenkundig die, in den Augen des französischen Volkes die ganze Schuld ihres Fiascos in den politischen Frage auf Österreich und England zu wälzen und diese Gaben verantwortlich zu machen für die Frankreich durch Rückland angeholt. Für Österreichs Stellung zur polnischen Frage besonders bedeutsam ist die Drouyn'sche Depesche vom 21. Juni. Entweder war Österreich von vornherein entschlossen, über die diplomatische Action nicht hinauszugehen, oder die Garantien und Unterstützungen, welche Frankreich für den Fall der Action in Aussicht stellte, waren in Wien nicht genügend gefunden worden. Es scheint, daß die französische Regierung vertraulich ganz bestimmte Erfahrungen machen ließ, und die Unterstüzung, welche sie anbot, dürfte wohl in dem Projepte, 100,000 Mann Franzosen über Triest nach Galizien zu schicken, bestanden haben. Die Motive, welche Österreich bestimmten, die angebotene Unterstüzung und Garantie abzulehnen, kennen wir nicht, aber es scheint, daß England von jeder bindenden Verpflichtung, die Österreich übernehmen und in einen Krieg hineinzuziehen, keinen Einfluss hatte. Oder aber ist die Schluffgerung gestellt, daß zwischen Österreich und England von vornherein ein Einverständnis bestand, es in der polnischen Frage um keinen Preis zum Kriege kommen zu lassen, und alle zu diesem Ziele führenden französischen Schachzüge zu vereiteln. Es läßt sich nicht läugnen, daß die englisch-österreichische Taktik zugleich Rückland zu Statuten kommt, und wenn es sich so verbüllt, erscheint tatsächlich Rückland weit weniger isolirt als Frankreich. Das Rückland unter solchen Umständen nicht nachzubauen, ist logistisch unmöglich, ist erklärlieb, und es kann daher auch nicht überraschen, wenn die Majorität in den Tuilerien als sehr groß und nachhaltig gewißt wird. Nicht die Sympathie mit Rückland ist es, welche Österreich und England von der Action für Polen zurückhält, sondern das Misstrauen gegen die französische Politik. Das Misstrauen gegen Frankreich reicht die Polen zu Grunde. Wenn es die Aufgabe des Herrn Drouyn de Lhuys war, die Situation zu verbessern und das Vertrauen des Cabinets wiederzuerlangen, so hat ihn der bisherige Verlauf der polnischen Frage gelehrt, daß er bis zur Stunde diese Aufgabe noch nicht erfüllt hat. Eine schlimme Lage, denn Frankreich hat dann nur die Wahl, in seiner Stärke isolirt zu bleiben, oder im Bunde mit den revolutionären Elementen auf Abenteuer auszugehen. In dem einen Falle sieht es sich in Europa zur Unschädlichkeit verurtheilt, im andern aber fordert es die latente Coalition des Misstrauens, welche unlängst bestellt, gegen sich heraus.

Tagesgeschichte.

† Leipzig, 27. October. Die vertraulichste Erwartung, daß die Geistlichen des Landes auch ohne besondere Anordnung das 50jährige Gedächtnis der Leipziger Volkschlacht in ihre Kanzelvorträge aufzunehmen würden, hat uns nicht getäuscht. Nachrichten aus allen Theilen des Landes sind uns darüber zugegangen, daß dies in würdigster und wahrhaft erbaulicher Weise geschehen ist, und mehrere gedruckte Predigten, die uns vorliegen, beweisen es, daß unbeschadet des echt deutschen

Sonne die Ruhzeit statt, und die Keimung und die neuesten Beobachtungen lehren, wie interessant und wie abwechselnd von der der andern Gewässer hier sich diese gestalten.

Während imponierend müssen wir den Theil des freien Vortrags nennen, welcher die Ausdehnung der Objekte betrifft. Man sah so recht, daß der Zweck der war, zu zeigen, was Botanik ist und wie diese durch eine wirkliche und anschauliche Kenntnis der Pflanzen selbst nur allein erreicht werden kann, welche wohl selten bei vergleichenden Vorträgen durch solche Methoden von Vorlagen aus allen Welttheilen, wie hier, ermittelt werden dürften. Der Reichtum der aufgestellten, sehr elegant präparierten Exemplare auf reichem Grunde, oder, nach Geschäftlichkeit der Härtung, auf farbigem Grunde, eine kostbare Sammlung der verschiedensten Algen aus dem Ozeane in zahlreiche Glaskästen gefaßt, belehrte über die Flora des Meeres und nach ihrer Bedeutung in der Ökonomie der Natur für die Vegetation im Allgemeinen. Der größte Theil des anderthalbjährigen Vortrags wurde den Farbenkräutern, also der besondern interessanten, höchst ausgebildeten Formation der sogenannten Cryptogamen, gewidmet. Ihr Übergang in den Bau der höheren Pflanzenwelt verließ ihnen permanente Lebenserscheinungen, während die vorigen Gruppen bei därrer, austrocknender Witterung, zum Scheitern verurtheilt, ihr Leben auslöschen mußten, fand diejenigen, die sich zum Leben der Luftpflanzen emporgehoben hatten, eben in der trockenen Witterung und unter dem Einfluß der

Dresden, Herr Schröder's Thiermuseum auf dem Palaisplatz hat schon in der kurzen Zeit seit seiner Ausstellung die Beachtung des wissbegierigen Publicums gefunden. Der Reichtum der Natur ist so groß, daß jede Sammlung im Stande ist, dem verständigen Beobachter und Forscher irgend etwas Angenehmes, vielleicht

neigung, ein weiches Toncolort, und in wechselseitigen Gedanken gewissermaßen durch alle Strahlenbrechungen des Klanges in ein interessantes Licht zu setzen — diese eigentümliche und bedeutende Begabung des Künstlers zeigt sich auch in dieser Ouverture, wie in allen seinen Opernwerken. Ader der Gedanke selbst wählt nicht durch solches Verfahren, und der klärt Auftrag der Harfe kann nicht die klare und gehaltvolle Führing, den geistigen Klang und Fond des Idiotenganges erzeugen. Die unbedeutende Herrschaft des Toncolortes führt zur unbestimmten, musikalisch unvollendeten Gestaltung, zu verschwommenem, poetisch anregendem, aber unklarem Ausdrucke, zu phantastischem, aber gesättigtem und unsäglichem Klang.

Dem Eintritte der Siebenbürger in den Reichsrath widmet — wie schon telegraphisch berichtet — das ungarische Blatt „Särgony“ einen Artikel, in welchem der 20. October und der 26. Februar als für die österreichische Monarchie im Ganzen und für die ungarischen

ment, seine mit poetischer Empfindung geübte Kunstfertigkeit, ein weiches Toncolort, und in wechselseitigen Schattierungen herstellen und einer an sich unbedeutenden Gedanken gewissermaßen durch alle Strahlenbrechungen des Klanges in ein interessantes Licht zu setzen — diese eigentümliche und bedeutende Begabung des Künstlers zeigt sich auch in dieser Ouverture, wie in allen seinen Opernwerken. Ader der Gedanke selbst wählt nicht durch solches Verfahren, und der klärt Auftrag der Harfe kann nicht die klare und gehaltvolle Führing, den geistigen Klang und Fond des Idiotenganges erzeugen. Die unbedeutende Herrschaft des Toncolortes führt zur unbestimmten, musikalisch unvollendeten Gestaltung, zu verschwommenem, poetisch anregendem, aber unklarem Ausdrucke, zu phantastischem, aber gesättigtem und unsäglichem Klang.

2. Dresden, 27. October. Gestern hielt Herr Hofrat Dr. Reichenbach im naturhistorischen Cyclus den zweiten Vortrag des botanischen Kurzes. Nach Aufzählung an den Inhalt der ersten Vorlesung folgte die Betrachtung der übrigen Klassen der kryptogamischen Gewächse, nämlich der Flechten und der ersten Gemüse mit sichtbarem Pflanzengrund, der Chlorophyten: Algen, Moose und Farben. Wenn die